

Auf den Philippinen ist eine solche Verzahnung heute schon weit fortgeschritten. Wenn es gelingt, sie erfolgreich weiterzuentwickeln, kann daraus ein Modell entstehen, das weit über Südostasien ausstrahlen wird.

Hier fühlt man den Pulsschlag der Zeitgeschichte, In Südostasien liegt heute erneut eine der großen Hoffnungen der Welt.

Frithjof Schmidt

Anmerkungen

¹ Vgl. dazu: Entwicklungspolitische Korrespondenz (EPK) 3/1985 (Oktober), "Gegenmacht? Soziale Bewegungen in Asien und im Pazifik"; Der Überblick 3/1985 (Oktober), "Der Pazifik - kein stiller Ozean"; Der Überblick 2/1986 (Juni), "Südostasien zwischen Wachstum und Armut"; terre des hommes 2/1986 (Juni), Schwerpunkt: "Soziale Bewegungen in Südostasien".

- ² Volker Kasch, Neue Ansätze. Organisation und Bewußtseinsbildung. In: EPK 3/1985, a.a.O., S.5f.
- ³ Walter Aschmoneit, Soziale Bewegungen in Südostasien. In: terre des hommes 2/1986, a.a.O., S.10ff., hier: S.12f.
- ⁴ Regina von Reuben, Soziale Aktionsgruppen in Thailand. In: ebenda, S.16f. (Gekürzte und überarbeitete Fassung eines gleichnamigen Textes, der zuerst in EPK 3/1985, a.a.O., erschienen ist.) Siehe auch ihren Artikel in diesem Heft.

BUCHVORSTELLUNG

Fröbel / Heinrichs / Kreye: Umbruch in der Weltwirtschaft

Die globale Strategie: Verbilligung der Arbeitskraft/Flexibilisierung der Arbeit/Neue Technologien. Von Folker Fröbel, Jürgen Heinrichs, Otto Kreye, rororo aktuell, Februar 1986, 19,80 DM

"Die historisch fällige Überwindung des konflikt- und krisenanfälligen, lebensgefährlich und menscheitsgefährdend gewordenen Zwangsverhältnisses einer kapitalistischen «Arbeitsgesellschaft», die unentwinnbar auf die Notwendigkeit der Akkumulation des Kapitals und der Macht gegründet ist - eine Überwindung nicht im Sinne des Gothaer Programms, sondern im Sinne der Kritik des Gothaer Programms -, ist heute und auf längere Sicht noch kaum erfolversprechend ins Werk zu setzen, ohne ein Bündnis der gesellschaftlichen Phantasie und des kurzfristigen moralischen Mobilisierungspotentials der anti-kapitalistischen Elemente der neuen sozialen Bewegungen mit der in vollem Bewußtsein anti-kapitalistisch sich radikalisierenden Arbeiterbewegung als dem langen Atem und der Speerspitze des Bündnisses: Die Vernunft braucht eine Machtbasis!"

Mit diesem letzten Satz endet nach 588 Seiten die wohl wichtigste deutschsprachige Untersuchung zur Struktur der kapitalistischen Weltwirtschaft und der internationalen Rolle des BRD-Kapitals, die, meiner Meinung nach, in den letzten Jahren erschienen ist. Das Buch schließt an die vor rund zehn Jahren publizierte, bahnbrechende Studie "Die neue internationale Arbeitsteilung" der gleichen Autoren an, überprüft die damaligen Aussagen und Prognosen aus heutiger Sicht, umreißt eine zusammenhängende Analyse der Strukturveränderungen des kapitalistischen Weltsystems seit Ende des Zweiten Weltkrieges und nimmt zur theore-

tischen Debatte über die These der neuen internationalen Arbeitsteilung im letzten Jahrzehnt in Form gesammelter Anti-Kritiken Stellung. In über fünfzig Tabellen wird dazu weltweit erhobenes Material direkt für den Leser verfügbar gemacht, darunter eine Aufstellung aller bundesdeutschen Unternehmen, die an Firmen im Ausland direkt oder indirekt beteiligt sind. Ein solches Werk sprengt schlicht die Möglichkeiten einer Rezension an dieser Stelle, zu umfangreich und zu vielfältig sind Themen und Fragestellungen, die es zu behandeln gälte. Schon ausführliche Auseinandersetzungen mit einzelnen Teilen wären äußerst lohnend und werden - wenn die Umstände es erlauben - wohl auch in dieser Zeitschrift noch geführt werden. Deshalb soll hier nur ein kurzer Überblick über die inhaltlichen Schwerpunkte gegeben und einige Bemerkungen über die Bedeutung des Buches für das Schwerpunktthema dieses Heftes, die "neuen sozialen Bewegungen", gemacht werden.

Aus einem Abriß der "Strukturveränderungen und (der) Krise der Weltwirtschaft", in dem die Begriffe "Krise" und "neue internationale Arbeitsteilung" kritisch überprüft und definiert werden sowie die weltweite Reorganisation des Kapitals in der Krise des Nachkriegsmodells kapitalistischer Entwicklung seit Ende der sechziger Jahre in ihren verschiedenen Phasen skizziert wird, ergeben sich für die Autoren u.a. folgende Thesen zur gegenwärtigen Situation: "Anfang der achtziger Jahre vereinen sich Thatcherismus und Reaganomics in dem Bestreben, ein neues Akkumulationsmodell zu installieren, das die Reproduktion der Arbeitskraft wieder stärker aus dem fordistischen Lohnarbeit-Kapital-Verhältnis herausverlagert und ganz allgemein auf verstärkte Polarisierung zwischen Erster und Dritter Welt und

auf erneute Konfrontation mit dem Osten setzt. (...) (Nun) haben sich ... auch die westeuropäischen und US-amerikanischen Unternehmen nach Vorbild der japanischen daran gemacht, die Bedingungen der Kapitalverwertung möglichst dauerhaft zu ihren Gunsten zu verändern. Sie bedienen sich dazu vor allem dreier, miteinander kombinierbarer Strategien:

- Anwendung neuer Technologien: Von der mikro- und opto-elektronisch gesteuerten Automatisierung und Roboterisierung der Produktion bis hin zu neuen biotechnischen Verfahren;

- Aufbau transnational integrierter Produktions-, Beschaffungs- und Vermarktungsstrukturen: von «just-in-time»-Prinzip (keine Lagerhaltung) bis hin zu Kooperationen selbst der größten Unternehmen (General Motors/Toyota, Philips/Siemens);
- Flexibilität der Arbeitskraftnutzung ..." (66/67)

Unter der Überschrift "Von inländischer Eigenfertigung zu weltweiter Beschaffung" werden dann in Teil II des Buches diese Entwicklungen am Beispiel der bundesdeutschen Textilindustrie konkret verfolgt, die Unterschiede zwischen den sechziger, siebziger und achtziger Jahren herausgearbeitet und die strategischen Unternehmensplanungen für die Zukunft skizziert. Zu den Resultaten bemerken die Autoren u.a.:

"Was seinerzeit - Mitte der siebziger Jahre - einem flüchtigen Beobachter als isoliert stehender, nicht verallgemeinerungsfähiger und selbst wohl nur ephemerer Sonderfall erscheinen mochte, durch Rückverlagerung vermeintlich schon beim nächsten konjunkturellen Umschwung oder in "naher Zukunft" (?) auf Grund der Möglichkeit arbeitskostensparender Rationalisierung und Automation in den westlichen Industrieländern häufig werdend, das ist heute - Mitte der achtziger Jahre - im bundesdeutschen Textil- und Bekleidungs-

gewerbe zur nachgerade selbstverständlichen Routine geworden: «Worldwide sourcing» in Gestalt der Verlagerung von Teilen der Produktion ...» (181)

In Teil III, programmatisch "Die Verlagerung ist weitergegangen" überschrieben, werden Auslandsproduktion und -beschäftigung bundesdeutscher Industrieunternehmen in ihrer Gesamtheit für die Zeit seit 1975 analysiert. Als Ergebnis stellen die Autoren u.a. fest: "Die aus der These einer neuen internationalen Arbeitsteilung ableitbarer Erwartung einer deutlichen Ausweitung der weltweiten Produktionsaktivitäten der bundesdeutschen Unternehmen ab etwa Ende der sechziger Jahre ist eindeutig bestätigt." (272)

Zur vieldiskutierten These, daß diese Tendenz inzwischen durch einen deutlichen Trend zur Rückverlagerung und Wiederbelebung traditioneller Industriestandorte aufgehoben würde, erklären sie: "Eine solche allgemeine Tendenz zeichnet sich jedoch bei näherem Zusehen nicht ab, auch wenn es Fälle von Rückverlagerung gegeben hat und weiterhin geben wird." (274)

"Mehr Arbeitskraft für Ihre DM", unter dieser Schlagzeile steht Teil IV, der sich ausführlich mit der Produktion für den Weltmarkt in den Entwicklungsländern auseinandersetzt. Die Integration der Dritten Welt in den Weltmarkt durch Importsubstitution und Exportproduktion, Produktionsverlagerungen, die Einrichtung von Exportproduktionszonen und Weltmarktfabriken, die strukturellen Entwicklungsprobleme der "Schwellenländer", umschrieben mit der Formel "Verschuldung für Exportproduktion - Exportproduktion für den Schuldendienst" und schließlich auch das Experiment der Wirtschafts-sonderzonen in der VR China, sind die zentralen Themen dieses Abschnittes.

Den Schluß des Buches bilden dann rund sechzig Seiten, auf denen sich die Autoren mit Kritiken an ihren Thesen zur neuen internationalen Arbeitsteilung auseinandersetzen, die zwischen 1977 und 1985 vorgebracht wurden.

Was hat nun dieses politökonomische Buch mit der Frage nach der Bedeutung "neuer sozialer Bewegungen" allgemein und in der Dritten Welt im besonderen zu tun?

Es beschreibt, ohne sie oft zu erwähnen, die Entwicklung wesentlicher Entstehungsgrundlagen dieser politisch sozialen Phänomene.

Der Prozeß weltmarktorientierter Teilindustrialisierung der industriell "fortgeschrittenen" Länder der Dritten Welt, hat namentlich in Südostasien in den letzten fünfzehn Jahren enorme Veränderungen in den gesellschaftlichen Strukturen und Konstellationen bewirkt. Die Entstehung einer Schicht von "Marginalisierten", die in der traditionellen Agrarwirtschaft nicht mehr überleben können, aber in den Städten keine Arbeit finden einerseits, und neuer Mittelschichten, die von der verstärkten Weltmarktanbindung profitieren andererseits, gehören ebenso in dieses Bild, wie die Entstehung qualitativ neuer ökologischer Probleme, Veränderungen im Bereich staatlicher Apparate und Krisen der traditionellen Arbeiterbewegung sowie revolutionärer Organisationen.

Der von Fröbel, Heinrichs und Kreye analysierte "Umbruch der Weltwirtschaft" stellt sozusagen die Rahmenbedingung für soziale Veränderungen in zahlreichen Ländern der Dritten Welt dar, die sich politisch in "neuen" Formen der Selbstorganisation entlang konkreter Problemstellungen und jenseits der "alten" Parteiform äußern, oft in erstaunlicher Parallelität zur Entwicklung politischer Kampfformen in den Industrieländern. Die

vorliegende Untersuchung des kapitalistischen Weltsystems unterstreicht aber auch deutlich, daß nichts, aber auch gar nichts an der gegenwärtigen Entwicklung darauf hinweist, daß die Tage der Klassenauseinandersetzungen im Kapitalismus gezählt sind. Im Gegenteil. Die Rolle der Arbeiterbewegung, also einer "alten sozialen Bewegung" par excellence, auch in der Dritten Welt wird durch die Tendenzen der neuen internationalen Arbeitsteilung strukturell eher zunehmen, trotz aller Schwierigkeiten auf die weltweit sich verändernden Kampfbedingungen angemessene politisch-organisatorische Antworten zu finden.

So ist das vorgestellte Buch auch eine Warnung vor der modischen Tendenz, die "neuen" gegen die "alten" sozialen Bewegungen auszuspielen, nachdem man flugs die "alten" Erklärungsmuster der Imperialismus- und der Dependenztheorie für tot erklärt hat. Fröbel, Heinrichs und Kreye zeigen eindrucksvoll, wie lebendig und fruchtbar dieser Strang der Kapitalismuskritik nach wie vor ist, wenn man sich bemüht empirisch auf der Höhe der Zeit zu bleiben.

Im letzten Satz ihres Buches, der hier eingangs zitiert wurde, entwerfen sie die politische Perspektive eines Bündnisses des kreativen Mobilisierungspotentials der neuen sozialen Bewegungen mit dem langen Atem der Arbeiterbewegung als Antwort auf die Krise des kapitalistischen Weltsystems. Für diesen Satz gilt ein Wort, mit dem ich auch dieses ganze Buch charakterisieren möchte: richtungsweisend.

Frithjof Schmidt

NACHRICHTEN

19. ASEAN-AUSSENMINISTER-KONFERENZ IN DER KRISE: WENIG ÜBEREINSTIMMUNG, KEINE KLAREN PERSPEKTIVEN

Am 23. Juni wurde das 19. Jahrestreffen der ASEAN-Außenminister mit einer Rede der philippinischen Präsidentin Corazon Aquino eröffnet. Sie erklärte, daß ASEAN 19 Jahre nach der Gründung an einem Scheideweg angekommen sei: "Unsere kollektiven Bemühungen haben ASEAN zur

Anerkennung als eine der erfolgreichsten regionalen Organisationen der Welt verholfen. Die Probleme bleiben aber ungelöst und drohen, die gewaltige Hoffnung dieser Region zu zerstören. Auch drohen diese Probleme den Fortbestand unseres Verbandes bedeutungslos zu machen."

Wenn es nicht gelänge, gerade die wirtschaftliche Kooperation zu intensivieren, um eine wirkliche Interdependenz zu erreichen, dann

würden die 6 Staaten immer weiter auseinandertreiben. Auf ökonomischem Gebiet stagniert die Kooperation seit Jahren. Die ASEAN-Mitglieder werden auf diesem Feld weniger durch gemeinsame Projekte, als durch die gemeinsame Unzufriedenheit mit der protektionistischen Haltung der Industrieländer geeint. Die globale Rezession, so Frau Aquino, "hat sich verheerend auf unsere exportorientierte Wirtschaft ausgewirkt. Um ihr Handelsdefizit